

**Umsiedler!**

**Flüchtlinge!**

**Die CDU will für Euch:**

Kredite zur Existenzgründung!

Pensionen und Renten!

Bevorzugte Berücksichtigung

in allen Stellen!

**Darum wählt:**

**CDU**





### **Über das Heft**

„Auf der Sonnenseite“ ist ein Sammelsurium von Gedichten und sonstigen literarischen Werken aus dem Jahr 2014.

### **Über den Autor**

Erik Kaubitzsch, geboren am Rande Dresdens, verloren in den Schluchten des Plattenbaus, auferstanden und bewusstgeworden in gepflegter Vorstadtsiedlung schreibt nun seit mehr als zehn Jahren unaufhörlich – weil ihn bisher niemand darum gebeten hat, aufzuhören.

1. Auflage 2015

*Auf der Sonnenseite – Werke 2014 von Erik Kaubitzsch*

© [www.wortediewandern.de](http://www.wortediewandern.de), 2015.

Alle Rechte vorbehalten. Jeder Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) mit Quellenangabe ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Erik Kaubitzsch

Satz: Erik Kaubitzsch

Lektorat: Erik Kaubitzsch

**Auf der Sonnenseite** |  
**Werke 2014 von Erik Kaubitzsch**



## Vorwort

An dieser Stelle steht sonst immer etwas  
Künstlerisches oder Skurriles. Angesichts der  
Bewegungen in meiner Heimatstadt verzichte ich auf  
Fantastisches.

Ich schreibe nur soviel:

Bedauernswert sind die Menschen, die vergessen,  
dass ihren Eltern Menschlichkeit widerfahren ist. Und  
so die Menschlichkeit sie erst hervorgebracht hat.

Bonn, 1945-1950

West-Berlin, 1989

**/// 10 /// ein sturm ///**

**/// 11 /// ich und du ///**

**/// 13 /// dein weg ///**

**/// 15 /// die trittleiter führt immer nach unten ///**

**/// 15 /// deutschland verrecke ///**

**/// 16 /// ohne euch ///**

**/// 16 /// Unser aller Gold ///**

**/// 17 /// als wäre ich bei dir ///**

**/// 17 /// zeit umzudenken ///**

**/// 18 /// die last auf deinen schultern ///**

**/// 19 /// grenzen der moderne ///**

**/// 19 /// volk ohne zukunft? ///**

**/// 19 /// lebewohl ///**

**/// 21 /// draußen ///**

**/// 21 /// Aussicht ///**

**/// 22 /// eher als das glockengeläut ///**

**/// 23 /// die sieben ///**

**/// 24 /// regenbogenfahnen verbrennen ///**

**/// 25 /// der mond und sein geheimnis ///**

**/// 26 /// flucht ///**

**/// 27 /// winterkorn, teilen!? ///**

**/// 28 /// glaube an mich ///**

**/// 29 /// im angesicht ///**

**/// 29 /// über leute mit kindern und/oder haustieren ///**

**/// 29 /// nichts, das ich wüsste ///**

**/// 30 /// ohne uns ist sie tot ///**

**/// 31 /// asphalt ///**

**/// 32 /// auf meinen schultern ///**

**/// 33 /// sterne in der nacht ///**

**/// 33 /// und die straßen ///**

**/// 34 /// was ist, wenn ///**

**/// 35 /// wie milchhaut ///**



## ein sturm

ein sturm  
bricht los  
der uns auseinandertreibt  
weil einer von uns  
die bühse öffnete  
aus der er kam  
heult durch die äste  
drückt das gras zu boden  
windet sich  
wie eine schlange um meinen hals  
kein wort findet zu dir  
er rankt  
um meinen körper  
wo meine arme  
nach dir greifen wollen  
die dunkelheit des schweigens  
breitet sich aus  
am nächsten morgen  
wird die verwüstung offenbar:  
eine schneise kleider  
führt zum bett  
und bei mir liegst du.

26.12.2014

## ich und du

wir haben uns  
durch betonklötze gekämpft  
wo betonköpfe enthemmt  
uns geistig beklemmt  
auf ein leben vorbereitet haben  
auf das wir nun nicht vorbereitet sind  
wir sind über gleise gesprungen  
an hauswänden hoch  
haben mit wilden tieren gerungen  
aufregend war es  
fahren mit angezogener handbremse  
dachten wir  
wann lassen sie uns endlich raus  
oha  
zeugnis, abschluss, das muss es sein

jetzt endlich  
job, kohle, freundin, kind  
alles läuft wie geschmiert  
was kommt jetzt?  
was kann uns jetzt noch überraschen?  
wir waren wilde im streichelzoo  
weil sie uns sagten  
das leben wird rau und hart

und nun?  
es ist auch nur ein weiterer streichelzoo  
wo jedes abenteuer  
so verläuft  
dass wir nicht viel falsch machen können  
armes leben  
vor allem kein erleben  
eher ein abhaken  
durch den schlick des alltags waden

da stell ich mir  
die sinnfrage  
will ich 80 jahre  
statist sein  
oder kommt da noch etwas  
geht da noch was?

aber was?  
zurück in den dschungel?  
fortschritt negieren?  
die uhrzeit zur urzeit zurückdrehen?

oder:  
sich verabschieden  
vom monopol der arbeit  
sie reduzieren  
lernen zu teilen  
sich zu mäßigen  
wahrlich  
die anderen menschen  
dieser welt  
auf unser maß hieven  
deren großeltern  
wir unseren reichtum verdanken  
(darüber spricht ja keiner,  
dass der "westen" – also wir –  
seinen reichtum  
auf bergen von leichen und diebesgut errichtet hat)  
dass wir endlich  
frei sein können  
und vor allem:  
  
leben

09.11.2014

## dein weg

lingeln  
alle raus!  
alle jubeln  
aber einer bleibt draußen

lingeln  
alle raus  
alle jubeln  
aber zwei bleiben draußen

lingeln  
alle raus  
alle jubeln  
aber drei bleiben draußen

lingeln  
es ist aus

du sollst deinen weg gehen  
aber niemand lässt dich ziehen  
die landschaft zugepflastert  
mit zeigefingern und besorgten gesichtern  
mit verbots- und hinweisschildern

halten dich alle fest  
und versuchen nach dir zu greifen  
du sollst ja deinen weg gehen  
aber schön auf dem einen bleiben

deine eltern lieben dich  
sie lieben dich auch für sich  
weil eltern nunmal ihre kinder lieben müssen  
wenn sie dich ziehen ließen  
könnte ja jemand sagen:  
sie seien raben und beschissen

deine lehrer helfen dir  
sie helfen dir auch für sich  
denn ohne dich  
gäbe es auch lehrer nicht  
so dreht der sinn:  
die schule sei für kinder da  
die kinder sind in wirklichkeit für die schule da

dein arbeitgeber bezahlt dich  
er bezahlt dich auch für sich  
weil er eine idee hat  
für die keiner leben mag  
die keine wurzeln hat  
und keinen mehrwert schafft  
er kann nichts dafür  
er hat es nicht anders gelernt  
er ist nicht der einzige  
der sich vom mensch sein entfernt

01.11.2014

## **die trittleiter führt immer nach unten**

bauarbeiter schlägt  
mit dem vorschlaghammer  
einen holzpflöck  
in den betonblock  
grimmig haut er zu  
hau zu!  
als wäre der pflöck  
eines buhlers kopf  
seine wut verleiht ihm kräfte!  
oder er ist nur das ende  
der nahrungskette  
tagtäglich schlägt er  
immer mehr unerträglich  
hebt an und schmeißt ihn  
gegen das splitternde holz  
jeden tag  
schlägt er ihn hinein  
immer ein stückchen tiefer  
so soll es sein

23.09.2014

## **deutschland verrecke**

deutschland verrecke  
ist der hitlergruß  
der antifaschistischen aktion  
gleichbedeutend  
mit der botschaft  
als adolf sich die kugel gab  
wozu den staat  
wenn freiheit  
alles regeln kann?  
wozu ordnung  
wenn der stärkste und klügste immer siegt?  
"links" wie "rechts" gibt es wenig denker  
noch weniger aktivisten  
die den menschen ernst nehmen

sie jagen ihn lieber  
in ihren köpfen und konzepten  
durch presswürste  
mit dem wunsch  
ihn zu veredeln  
und alles was er dadurch wird:

roh.

02.09.2014

## **ohne euch**

heute ist ein tag  
ein umzug ohne kisten und kartons  
kein rauswurf  
eher ein gehen lassen  
ohne tränen und zögern  
gewissheit öffnete die tür  
ohne euch  
komme ich ab jetzt besser klar  
als geliebte lies ich euch herein  
als freunde geht ihr nun  
aber ich bleibe nicht allein:  
auf einer weißen wolke  
schwebt sie  
sehnsüchtig wartet sie auf mich  
sehnsüchtig freue ich mich  
mich zu ihr hinauf zu schwingen

02.09.2014

## **Unser aller Gold**

Alkohol ist das Gold der Arbeiter  
Bücher sind das des Bürgertums  
Ämter, das der Aristokratie

31.05.2014

## **als wäre ich bei dir**

ein samenkorn  
umhergepustet vom wind des schicksals  
das auf dem boden deiner träume landet  
quillt und keimt  
an einem schattigen plätzchen  
von deinem bewusstsein  
völlig unbemerkt  
das geschöpf  
könnte alles sein  
wichtig wäre, ich sähe dich  
wie du bist  
dich niemals gibst  
und wäre immer bei dir

19.06.2014

## **zeit umzudenken**

ihr habt leicht reden!  
schweigen und beten!  
euer wort untermauert  
mit waffen und raketen  
klar verständlich für jeden:  
du bist nur wer  
mit moneten

was ihr überseht  
ist der untergang  
der euch bevorsteht  
denn der wind dreht  
so unglaublich  
wie ihr die leute anfleht  
dass jeder "arbeiten" und "wählen" geht  
damit das rad sich weiterdreht  
wir wenden uns ab  
eine schweigende mauer  
die ihr nicht versteht

wir leben geduldig

im kleinen  
versuchen uns zu finden  
als versehrte unter blinden  
so dass wir als menschen  
unser leben bestimmen  
wir wollen selbst entscheiden  
für uns und vor ort  
wollen uns vertraut bleiben  
dass wir immer auch die konsequenzen tragen  
die heutzutage viel zu oft  
in die falschen kreise ragen.

22.06.2014

## **die last auf deinen schultern**

frei kannst du werden  
wenn du die last abwirfst  
die seit kindheitstagen  
auf deinen schultern liegt  
die du freilich nicht mehr spürst  
du dich dran gewöhnt  
wie der esel  
an die ziegelsteine  
wozu den balast tragen?  
wenn du frei bist  
kannst du selbst  
ein teil der freiheit sein

07.04.2014

## **grenzen der moderne**

zwei dimensionen  
versteht der moderne homo sapiens nicht  
oder  
kann er nicht vertragen  
besser: ertragen  
den zufall und  
die unendlichkeit

04.04.2014

## **volk ohne zukunft?**

mein volk will seine ruhe  
bloß keinen ärger!  
verschreckt von der brutalität  
seiner seele gegenüber dem fremden  
benommen von dem hass  
gegen sich selbst  
ein volk voller meider  
ignoranten von möglichkeiten  
mein volk will seine ruhe!  
konflikte sind ihm eine last  
du könntest ihm das herz rausreißen  
es würde still halten  
seine wunden lecken  
könntest ihm den kopf abschlagen  
ein rükgmat hat es ohnehin nicht mehr  
seine befreiung  
war das grundgesetz  
dass es mit füßen tritt:  
es könnte ja hoffnung schenken  
auf ein stolzes land

03.04.2014

# lebewohl

lebewohl heißt lebe wohl  
meint doch sinnlich  
auf nimmer wiedersehen  
ein hauchfeiner schnitt  
teilt eine seele in zwei  
und doch wünscht es  
lebe gut  
das ohne den anderen schwer möglich  
jedoch so nötig erscheint  
an ort und stelle  
gereinigt und poliert  
bereit zum einsatz:  
das skalpell

21.03.2014

## **draußen**

häuser werden zu  
meterhohen mauern  
licht aus ihren fenstern  
zu scheinwerfern  
lattenzäune stacheldraht  
straßen zu gräben  
fette graue wolken  
schwermütig und tieffliegend  
schieben sich wie betonplatten  
über diese stadt  
alles ist leise  
nur irgendwo  
ein balk, der schreit  
wir leben in einem käfig  
ja, sehr recht!  
die tür steht immer offen  
nur was nützt's  
wenn dahinter  
eine wüste liegt

16.03.2014

## **Aussicht**

Wer auf alles Rücksicht nimmt,  
blickt nie nach vorn.

11.03.2014

## **eher als das glockengeläut**

drei menschen  
halb sechs  
an der bautzner  
die straße leer  
ein feiner düster morgennebel  
die kälte frisch und schlagfertig  
die läden dicht  
im dunkeln ruht der kirchturm  
ein waches auge  
über die dächer gleiten lässt  
noch ehe die glocken läuten  
stehe ich an der haltestelle  
so früh aus dem bett  
bedarf es nur zweier gründe  
die arbeit oder  
der harndrang

28.02.2014

## die sieben

sie sieben  
egal wer wen berührte  
wer braun war  
oder nur mit braun gesprochen hat  
wer rot war  
oder nur mit rot zu tun gehabt  
egal wer mit wem  
in welchem zusammenhang  
ob zu überleben  
oder nach höherem streben  
ob auf ewig verbunden  
oder nur im vorbeigang  
sie sieben  
die einstmaligen klassenfeinde  
die einzelschicksale  
das sieb ist hinüber  
verrostet und rissig  
darunter steht in der buchstabensuppe:  
die hohen tiere haben meistens weiße westen  
für die die kleinen fische  
grade stehen müssen

25.02.2014

## regenbogenfahnen verbrennen

was wäre  
wenn deutschland  
erneut einer tyrannei verfiel  
unser diktator  
weiblich wäre  
homosexuell  
und im rollstuhl säße?

könnten wir uns dann wehren  
durch die flucht  
in den frauenwitz  
oder wäre es ein zeichen  
von freiheit  
stießen wir sie samt rollstuhl um  
wäre es tragbar  
– vorausgesetzt der wandel träte ein –  
regenbogenfahnen zu verbrennen und  
darum zu tanzen

wie weit ließen wir uns verführen  
wenn unsere werte  
die gleichsam unsere schwächen sein können  
benutzt würden  
uns uneingeschränkt zu beherrschen?

24.02.2014

## **der mond und sein geheimnis**

schimmernde wolken  
ein dunkelblauer himmel  
erhaben vom vollen, kräftigen mond  
eine landkarte  
die nur die eule lesen kann  
nur ein kurzer augenblick  
der einblick gewährt  
bäume suchen ihre heimat  
träume der nachtwachen  
fließen entlang der ufer  
am grund liegen edelsteine  
ländereien der besitzlosen  
gleiten vorbei  
die mondlose nacht  
hütet ein geheimnis  
das nur der mond  
zu offenbaren weiß

14.02.2014

# flucht

taub stehen meine füße auf der erde  
was ich nur weiß  
da ich noch sehen kann  
ich atme  
was ich nur weiß  
weil ich sehe  
wie meine brust sich hebt  
es vergehen die tage  
was ich nur spüre  
wenn der schlaf mich bezwingt  
ich schlinge  
statt zu essen  
ich weiß noch nicht  
warum  
die zeit verrinnt  
für alle dinge  
es gibt keine flucht  
trotz dieser erkenntnis  
scheine ich zu fliehen  
wovor? und warum?

08.02.2014

## winterkorn, teilen!?

seit mein bruder mich fragte  
wer wohl am meisten verdient  
in unserem land  
fiel mir dein name  
als zahl ein  
staunte selbst  
wie lang es gedauert hat  
sie auszusprechen  
ich in gedanken versunken  
fragte er weiter  
was du so machst  
ich zuckte mit den schultern  
ratlosigkeit  
am ende reichte mir eine frage  
den rettenden ast  
aus dem schäumenden meer der maßlosigkeit  
welche arbeit rechtfertigt dein salär?  
angebot und nachfrage?  
arbeitsleistung und -güte?  
bekanntheit und vokabular?  
konten und kontakte?  
kann der mensch selbst  
nicht grenze seines reichturns sein?

04.02.2014

## **glaube an mich**

ich bin angekommen  
du wirst mich erkennen  
an den zarten, hellgrünen blüten  
im frühling  
an der krone  
die weithin strahlt  
die dich zu mir führt  
dein weg wird steinig und schwer  
aber auch sicherer  
mit jedem schritt  
denn meine wurzeln  
werden ihn dir stärken  
wenn du mich berührst  
dann wirst du reden können  
ich werde dir zuhören  
ich gebe dir anlass  
in dich zu kehren  
du wirst antworten auf deine fragen finden  
du kannst weinen und lachen  
mein schatten wird dir schutz spenden  
und mein stamm wird dich stützen  
du findest einen weg an meiner seite  
ich strecke meine finger  
danach aus  
solange du an mich glaubst  
werde ich für dich da sein

02.02.2014

## **im angesicht**

im angesicht  
des zweifels  
zwischen zwei menschen  
hören die ohren mehr  
als die augen sehen

02.02.2014

## **über leute mit kindern und/oder haustieren**

wenn ich so leute seh  
die mit ihrem haustier gassi gehen  
oder die ihre kinder vor sich her schubsen

ich schreite es den leuten gern in die fresse  
dass sie es kapieren  
ehe ich mich vergesse:  
dein haustier ist nicht dein kind  
dein kind nicht dein vieh

beide sind nicht deine "affen"  
die auf kommando grimassen machen

31.01.2014

## **nichts, das ich wüsste**

der holocaust  
von der menschlichen katastrophe  
zur tatsache  
zum geschichtskapitel  
zur randnotiz  
zur erinnerung  
ja da war mal was  
war da nicht mal was?  
nichts, das ich wüsste

27.01.2014

## **ohne uns ist sie tot**

das volk herrscht doch  
und trotzdem  
hör' ich viele leute schrei'n:  
"das darf nicht sein!"  
mehr demokratie wagen  
habe ich leute reden hören sagen  
nur: die es können, wagen es nicht  
die sich wagen, können es nicht  
bleibt alles ein traum?  
die realität indes  
zappelt am baum  
wir, du und ich  
sind ihr gesicht  
fehler machen wir  
fehlbar ist auch demokratie  
sie wird sterben  
wenn keiner von uns sie schützt  
sie wird zusammenbrechen  
wenn keiner von uns sie stützt

24.01.2014

## asphalt

wo der asphalt endet  
endet auch meine welt  
in der ich mich  
mit leichtigkeit bewege  
förmlich schwebe  
wie ein clownfisch  
durch das korallenriff  
in der salzigen see  
unbeschadet all der stürme  
die dort oben toben  
die massen um sich schmeißen  
solange ich mich im unterholz des meeres aufhalte  
bin ich sicher, scheinbar:

wo der asphalt endet,  
beginnt die ungewissheit,  
kargheit und mitleidlosigkeit  
thronen draußen  
im dunkeln  
einmal verirrt  
finde ich mich wieder  
im leeren ozean  
zwischen sand und wasseroberfläche  
nichts.  
atmen wird meine einzige gewissheit sein  
mit etwas pech gerate ich  
in einen schwarm treibender algen  
in dessen finsternis  
ich mich verliere

wo der asphalt endet  
stehe ich  
die stadt im rücken  
vor mir:

die geduldig wartende mutter

22.01.2014

## **auf meinen schultern**

die schneelast  
unter der meine schultern ächzen  
zehrt an meiner seelenkraft  
droht mich zu verletzen

an meinen schuhen  
nagt eises kälte  
lässt mich nicht ruhen  
beim leben das ich wählte

dunkel ist der morgen  
spät erst taucht die sonne auf  
wenn sie nicht schon ertrinkt  
in einem grauen wolkenmeer

ich treibe  
wie ein schneetropfen  
in der hoffnung  
mich irgendwo festzuhalten

ich werde weder brechen  
noch stürzen  
wäre nicht das erste mal  
dass sorgen drohten  
mein leben zu verkürzen.

22.01.2014

## **sterne in der nacht**

sterne mit ihren silberstreifen  
um dein antlitz kreisen  
mich dazu verleiten  
vor dir zu verweilen  
licht in deiner seele zu sehen  
worte zu hauchen  
zarte brisen leicht verwehen  
gesten zu gebrauchen  
die nur liebende verstehen

06.01.2014

## **und die straßen**

die straßen  
sind leer  
lustlos klotzen laternen  
auf's pflastermeer  
stille schleicht auf leisen sohlen  
um die häuser  
die hohen  
die nacht legt ihre schwingen  
über die straßenschluchten  
die kälte ihre schlingen  
in die hintersten häuserbuchten  
der wind kickt gelangweilt  
eine dose  
die straße runter  
einen kurzen augenblick nur  
wird die ödneis munter  
die träge ihren fetten wanst  
zur seite schiebt  
sich dreht  
aufbläht  
in der gosse rumliegt

die ersten sonnenstrahlen  
krabbeln hinter den dächern hervor  
tilgen das schwarz, das grau  
suchen nach regung, nach leben  
in den hintersten winkeln  
jedes mal kehren sie um  
enttäuscht  
von einer kalten stadt  
die seit ewigkeiten  
kein leben mehr gesehen hat

06.01.2014

## **was ist, wenn**

träume entzaubern  
phänomene erklären  
fantasien einfangen  
zweifel mehren

ich will  
also bin ich frei  
wissen wollen  
aber glauben bezweifeln  
tatsachen feststellen  
zutreffendes vom möglichen trennen

in stein meiseln  
statt in sand schreiben  
das unumstößliche suchen  
das vergängliche: bedeutungslos

menschen sterben täglich  
die menschen aber  
leben ewig

03.01.2014

## wie milchhaut

meine seele  
wie milchhaut  
eingehangen  
in einem knochigem gewölbe  
halben lebens stärke  
holt mich die vergangenheit ein  
auch die gegenwart  
wirft fragen auf  
ich spüre einen reiz  
zu weinen  
einen drang zu fliehen  
ich wanke nur noch nicht  
und spüre kein taumeln  
warte ich  
auf das schlagwetter  
das so zutrifft, eintritt  
ebenso wie das glück  
es donnert  
regentropfen klopfen ans fenster  
blitze erhellen die dunkelheit  
um die meine gedanken kreisen  
es ist meistens leichter zu gehen  
als zu bleiben

01.01.2014









